

## Lineg will Grundwasser-Opfern helfen

Nach Hochwasser und Dauerregen hat sich auch in Rheinberg Wasser in viele Keller gedrückt. Betroffen sind vor allem Orsoyerberg, Borth und Wallach. In Orsoyerberg wird eine neue Pumpanlage gebaut, weil die Kapazitäten nicht ausreichen.



Der Kolk am Ende der Wallstraße in Borth, üblicherweise ein kleiner Weiher, hat sich zu einem See aufgestaut. FOTO: ARMIN FISCHER

VON UWE PLIEN

---

**RHEINBERG** | Auch Rheinberger Keller sind in den vergangenen Wochen nicht von den hohen Grundwasserständen durch Hochwasser und anhaltende Regenfälle verschont geblieben. Von den 260 Schadensmeldungen, die bisher bei der Linksniederrheinischen Entwässerungs-Genossenschaft (Lineg) eingegangen sind, entfallen 42 auf das Rheinberger Stadtgebiet. Betroffen seien vor allem Häuser in Orsoyerberg, in Wallach und Borth. Das berichteten Lineg-Vertreter, die im Ausschuss für Stadtentwicklung, Umwelt und Mobilität Stadtverwaltung, Politiker und Bürger informierten und Perspektiven aufzeigten.

Zwei Stunden dauerte allein dieser eine Tagesordnungspunkt. Das zeigte, wie ernst das Thema genommen wird. Erfreulicherweise blieb der Austausch konstruktiv und sachlich, obwohl bei den Betroffenen die Nerven blank liegen. „Ich pumpe seit sechs Wochen jeden Tag rund 100 Liter Wasser aus unserem Keller“,

sagte ein Anwohner der Mozartstraße in Orsoyerberg. Er gehört zu jenen Hauseigentümern, denen vor 20 Jahren das Wasser nach einem Starkregen bis ins Erdgeschoss gelaufen war, als die Häuser noch im Rohbau standen.

Lineg-Vorstand Volker Kraska und seine Kollegen Gesa Amstutz (Geschäftsleiterin Wasserwirtschaft, Betrieb und Technik) sowie Planungsingenieur Ralf Kempken gaben sich alle Mühe, nachvollziehbar zu erläutern, was passiert ist. „Die Situation ist in jeder Hinsicht unangenehm“, stellte Kraska klar. „Und wir arbeiten intensiv und mit Hochdruck daran, die Schäden auszugleichen.“ Am Ende müsse aber über jeden Fall einzeln entschieden werden, und das mache die Sache nicht einfacher. Alle Schäden, für die die Lineg Verantwortung trage, werde sie auch regulieren, das sagte der Vorstand zu. Und er fügte hinzu: „Es gibt keinen Einzigen bei der Lineg, dem das Ganze nicht leidtut.“

Gesa Amstutz erläuterte, dass in Bereichen, wo das Gelände durch Bergbau abgesenkt ist, das Grundwasser nicht automatisch mit absinke: „Dort müssen wir Brunnen errichten und das Grundwasser muss künstlich abgesenkt werden.“ 150 solcher technischen Anlagen betreibe die Lineg in ihrem Verbandsgebiet zwischen Xanten und dem Krefelder Norden, zwischen dem Rhein und dem Schaephuysener Höhenzug.

Die Ursache dafür, dass sich das Grundwasser in die Keller gedrückt habe, sei ein extrem hoher Niederschlag und vier aufeinanderfolgende Hochwasserwellen im Rhein gewesen. Dadurch sei der Druck enorm gewesen, gegen den das von der Lineg unterirdisch abgeleitete Wasser nicht angekommen sei. Gesa Amstutz: „Wir hatten in den betroffenen Wochen 350 Millimeter Niederschlag, das ist die Hälfte eines normalen Jahres. Und das vor dem Hintergrund, dass die Böden schon von dem verregneten Sommer gesättigt waren. Eine solche Situation hatten wir noch nie.“

Viele Fälle hätten schon bearbeitet und entschieden werden können, hieß es. Am Orsoyerberg etwa habe sich gezeigt, dass die Pumpkapazitäten nicht ausreichend gewesen seien. Amstutz: „Deshalb werden die Betroffenen von uns entschädigt, die Bescheide gehen raus.“ In anderen Bereichen sei die Situation noch nicht so klar. Allerdings habe die Lineg unabhängige externe Gutachter beauftragt, die die Schäden aufnehmen. Später werden die Betroffenen dann informiert, ob entschädigt wird oder nicht.

Gefragt wurde nach einer neuen Pumpanlage am Orsoyerberg und wer sie genehmigt. Zuständig ist die Untere Wasserbehörde beim Kreis Wesel. Bis die Anlage gebaut werde, dauere es noch. Nach Prognosen befragt, sagte Lineg-Ingenieur Ralf Kempken, dass das Grundwasser „erschreckend langsam“ zurückgehe: „Wir gehen davon aus, dass wir noch mindestens 14 Tage hohe Grundwasserstände haben werden.“ Alle Hochwasserpumpen seien in der besagten Zeit in Betrieb gewesen. Volker Kraska sagte zu, dass in Streitfällen die Schlichtungsstelle für Bergschäden in Essen beim RVR angerufen werden könne.

## INFO

### **Anlagen sollen optimiert werden**

**Technik** Jürgen Bartsch (Grüne) fragte die Lineg-Vertreter, ob hundertprozentige Vorhersagen zu den Grundwasserständen nicht möglich seien. Die Antwort lautete, dass theoretisch alles beherrschbar sei. Die Frage sei allerdings, auf was man sich festlege. Die Lineg habe sich auf ein Ereignis wie das jetzt eingetretene nicht festgelegt. Mit Blick in die Zukunft wurde zugesichert: „Wir werden unsere technischen Anlagen optimieren.“